

Hauszeitung



Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik
und Optik
Nr. 2, März 1974, 15. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



*Titelbild: Um Linsen rationell herzu-
stellen, werden sie zum Schleifen und
Polieren auf « Köpfe » aufgekittet, die dem
Krümmungsradius der Linsen ent-
sprechen. (Foto R. Schneider, Solothurn)*

Zum Tode von Dr. Walter Kern

Wie Sie alle mit großem Bedauern vernommen haben, ist am 6. Februar Herr Dr. Walter Kern, der Seniorchef unserer Firma, gestorben. Zu seinem Gedenken lassen wir den Nachruf folgen, der im Aargauer Tagblatt vom 12. Februar erschienen ist.

Anschließend daran veröffentlichen wir das Beileidsschreiben, das die beiden Personalkommissionen im Namen aller Mitarbeiter an die Trauerfamilie gerichtet haben. Der Passus in diesem Brief, wonach sich der Verstorbene um das persönliche Wohlergehen des Einzelnen gekümmert habe, erinnert den Redaktor an die erste Begegnung mit Herrn Dr. Kern, die immer in seinem Gedächtnis haften bleiben wird: Es mag im November 1959 gewesen sein, kurz nach meinem Eintritt in die Firma, als ein älterer Herr mein Büro betrat und sich mit «Kern» vorstellte. Er erkundigte sich freundlich nach meinem Befinden und fragte, ob ich mit dem Büro zufrieden sei und ich auch warm genug habe. Dabei machte er einige Schritte zum Heizungs-Radiator, legte prüfend die Hand darauf und nickte befriedigt.

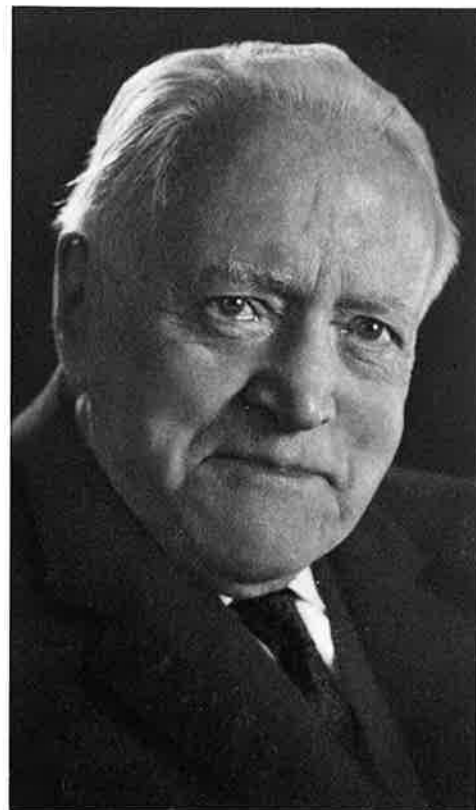
H. L.

Dr. Walter Kern †

Wb./V. Im hohen Alter von 85 Jahren ist am 6. Februar Dr. Walter Kern in Kilchberg am Zürichsee gestorben. Mit ihm verliert die Aarauer Firma Kern eine markante Unternehmerpersönlichkeit, die dem Unternehmen seit 1933 bis Ende 1969 an oberster Stelle souverän vorgestanden war und bis zu seinem Tode dem Verwaltungsrat weiterhin als Ehrenpräsident angehörte. Walter Kern hatte sich auch zeitlebens mit der Stadt Aarau verbunden gefühlt, in welcher er seine Jugendzeit verbracht hatte.

Walter Kern wurde am 23. Dezember 1888 als ältester Sohn des Heinrich Kern und der Frieda geb. von Arand geboren. An der Herzogstrasse verlebte er mit seinen drei Geschwistern in einem welt-offenen Haus eine reicherfüllte, ange-regte Jugendzeit. Bis zur Maturität be-suchte er die Schulen in Aarau. Eine Kinderlähmung im 17. Altersjahr änderte seine Lebenseinstellung. Seine Neigun-gen lagen nunmehr eher auf der huma-nistischen und weniger auf der techni-schen Seite. Er studierte in München, Berlin und Bern Jurisprudenz, obschon seine eigentliche Liebe der Geschichte und der Literatur galt, und er doktorierte schliesslich an der Universität Bern. Seine Schul- und Studienzeit erlebte er be-wusst und intensiv, und so kamen ihm seine Erfahrungen und Erkenntnisse bei seinem Einsatz in vielen Schulfragen sehr zustatten. Zwölf Jahre lang wirkte er in der Schulpflege Kilchberg und gehörte in dieser Zeit zu den Mitbegründern der Rudolf-Steiner-Schule in Zürich. 1918 liess er sich mit seiner Frau Dora Hüner-wadel in Kilchberg am Zürichsee nieder, und ihrer Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter.

Walter Kern war einige Jahre lang als Jurist im Bankwesen tätig und ent-schloss sich später, ein eigenes Verwal-tungsbüro zu eröffnen, das er sogar noch bis 1971 führte. Im Jahre 1933 sah sich Vater Heinrich Kern aus gesundheit-lichen Gründen veranlasst, die Leitung des Unternehmens und das Präsidium des Verwaltungsrates niederzulegen. Sein ältester Sohn, Dr. Walter Kern, wur-de hierauf in den Verwaltungsrat ge-wählt und gleichzeitig wurde ihm das Präsidium übertragen. Damit hatte die vierte Generation der Familie Kern die oberste Geschäftsleitung der Firma übernommen. Das Unternehmen steckte damals mitten in der zweiten Weltwirt-schaftskrise und hatte schwer um seine Existenz zu kämpfen. Dr. Kern, der bisher mit der Firma nicht enger verbunden gewesen war, sah sich damit vor die schwierige Aufgabe gestellt, den Betrieb durchzuhalten, gleichzeitig aber zu reorganisieren und zu modernisieren, um für bessere Zeiten gerüstet zu sein. Sei-



nem unermüdlichen Einsatz, seiner rea-listischen Beurteilung der Gegeben-heiten und nicht zuletzt auch seiner Charakterstärke war es zu verdanken, dass die Firma schliesslich aus dem Wellental herausgeführt werden konnte. Das eingeleitete Erneuerungsprogramm für den zivilen Markt musste mit Aus-bruch des Zweiten Weltkrieges zurück-gestellt werden, weil die Firma mit wichtigen Arbeiten für die Neuaus-rüstung der Armee mit militäroptischen Instrumenten voll ausgelastet wurde. 1938 wurde Walter Kern vom Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamt in eine leitende Stellung berufen. Die höchst erfreu-liche Entwicklung der Firma in der Nach-kriegszeit zum modernen, blühenden Industrieunternehmen ist vor allem Dr. Walter Kern zu verdanken. Neben seiner Tätigkeit in Aarau übernahm er

1946 auch das Präsidium der Tochtergesellschaft Yvar SA in Genf und 1954 die oberste Leitung der amerikanischen Tochtergesellschaft in Port Chester. Bei der 1959 eingeleiteten Reorganisation der Firma, bei welcher die Betriebsstätten weitgehend modernisiert wurden, übernahm er überdies den Vorsitz der Geschäftsleitung, bis ihn 1961 sein Sohn, Peter Kern, ablöste.

Dr. Kern interessierte sich auch für die Politik ausserordentlich, und er gehörte u. a. zwölf Jahre dem Zürcher Kantonsrat an. Viele Leute suchten immer wieder in schwierigen Lagen und persönlichen Angelegenheiten seinen Rat und standen, ungeachtet ihrer Herkunft, nie vor verschlossenen Türen. Walter Kern bleibt allen, die ihn gekannt haben, als ein Mann der Tat, von hohem Pflichtgefühl und grosser Sachkenntnis, von tiefem Verständnis für menschliche Probleme, kurz, als ein Mann von edlem Charakter, in Erinnerung.

(Aus dem Aargauer Tagblatt vom 12. Februar 1974)



Dr. W. Kern im Gespräch mit Bundesrat Schaffner an der 150-Jahr-Feier 1969 auf Schloss Lenzburg

Wenn immer möglich, nahm Dr. Kern an den Jubilaren-Ausflügen teil. Hier mit F. Lenzin am Ausflug 1972 nach Berlingen am Untersee, seinem Heimatort.

Sehr geehrte Familie Kern,
Wir entbieten Ihnen zum Hinschied von Herrn Dr. Walter Kern unser herzlichstes Beileid. Wir wissen, dass die durch Herrn Dr. Walter Kern verkörperte Epoche mit seinem Ableben beendet ist. Sie war lang, nicht frei von Fährnissen, aber durch eine nicht nur stete, sondern sich beschleunigende Vorwärtswicklung gekennzeichnet. An der Spitze unseres Unternehmens stehend, verstand er zu wirken, ohne sich und seine Verdienste ins Rampenlicht zu setzen. Man fühlte, daß er sich unermüdlich einsetzte, um die Unabhängigkeit zu bewahren und um notwendigen Neuerungen Tür und Tor zu öffnen, die nun eine erfreuliche Grundlage für die Zukunft bilden.

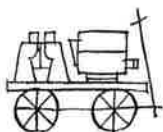
Er war als Mensch jedermann zugänglich, immer bereit, Anliegen entgegen-

zunehmen und am persönlichen Wohlergehen des Einzelnen interessiert. Wir verlieren in ihm eine sich um alles kümmernde Vatergestalt. Er bleibt uns so in Erinnerung.

Im Namen der Belegschaft:
Kommission für Werkstattpersonal
Kommission für Büropersonal und
Werkmeister



Swissbau 1974



An dieser erstmals durchgeführten Ausstellung, die vom 29. Januar bis 3. Februar in den Hallen der Basler Messmesse stattfand, waren auch wir mit einem Stand vertreten. Wir stellten alle für die Bau- und Ingenieurvermessung geeigneten Instrumente sowie Reisszeuge und Spezial-Zeicheninstrumente aus.

Unsere Erfahrungen mit dieser neuen Ausstellung, die alle zwei Jahre stattfinden soll, sind sehr positiv. Die zahlreichen Besucher aus den Kreisen der Bauindustrie, vor allem aus dem Tiefbau-sektor, beweisen, dass die Ausstellung einem echten Bedürfnis entspricht.

Der Anziehungspunkt am Kern-Stand, der mit seinen grossformatigen Farbfotos von attraktiven Bauwerken diese Beachtung fand, war naturgemäss der DM 500. Aber auch die Nivelliere, besonders das GK O-A, und der Ingenieurtheodolit K 1-A begegneten lebhaftem Interesse. Und was sehr erfreulich war und bisher an Ausstellungen eher selten geschah, unser Standpersonal konnte für eine grössere Zahl von Instrumenten feste Bestellungen entgegennehmen.

Der gute Erfolg an der Swissbau 74 wird ohne Zweifel unseren Entschluss erleichtern, auch an der Swissbau 76 teilzunehmen.

H. Labhart



Exkursion der KWP zum Flughafen Kloten



Im Herbst 1973 führte die KWP wieder eine Exkursion durch, um andere Betriebe kennenzulernen. Die Swissair war so entgegenkommend, eine ganztägige Besichtigung der Flughafenanlagen, des Ausbildungszentrums und der technischen Betriebe zu organisieren, welche einen etwas breiteren Blick hinter die Kulissen dieses grossen Verkehrs- und Serviceunternehmens erlaubte. Dabei konnte die KWP sehr interessante Details erfahren, die normalerweise einem

Aussenstehenden unbekannt bleiben oder nicht zugänglich sind. Auch die Probleme und Voraussetzungen der Rentabilität eines Luftfahrtbetriebes wurden in ihren Grundzügen angegeben. Im wesentlichen scheint es darauf anzukommen, dass möglichst viele Passagiere mit wenig Verkehrsbewegungen an ihr Ziel gebracht werden. Die Besichtigung des technischen Betriebes zeugte von der äusserst sorgfältigen Wartung der Flugzeuge, bei der alles Erdenkliche getan wird, um die Sicherheit zu gewährleisten. Wohl nicht in allzu vielen technischen Gebieten wie in der Luftfahrt zeigt sich die schnell fortschreitende Entwicklung so deutlich.

Sch.

Ich bitte sie pöfflichst mir eine Sammlung
 Ihrer Reklame etiketen aufklebezettel.
 Prospekten m. s. w. zu schicken.
 meine adrese: Jozef Kowal
 Zakopane
 Krakowski 60

sie meine
 Mame A
 Mar
 Zako
 Chona
KERN
SUPER
 001 AARAN
 SVEDEN
 POLSKA
 POLSKA P 90
 LOTNICZA
 PAR AVION
 KOSACIEC SVEDENSK
 IRES SIBIRICA L
 5 zł
 SKA

Kern And Coas SH 5001 A R RAO

Switzerland

gomy za nie
 drickuje.
 Swiderski Koruy



DEAR FIRM
 I am collector of all knios
 flags and badges etc and
 kindly ask it.
 greatfill

55WISS

Kinderpost aus Polen

Die nebenstehende Seite zeigt eine Auswahl von Kinderbriefen aus Polen. Sie enthalten alle das gleiche Anliegen: die Absender möchten von uns einige der runden, roten Kern-Swiss-Kleber erhalten.

Wie kommt es, dass Hunderte von polnischen Kindern mit dieser Bitte an uns gelangen? Wir haben in den letzten Jahren an einigen Fachausstellungen in Polen teilgenommen, und die an Besucher abgegebenen Prospektmappen theilten auch einen dieser Kleber. Auf diese Weise müssen einige Kinder unsere Adresse erfahren haben. Aus den Briefen geht hervor, dass die Kinder passionierte Sammler von solchen Klebern sind, dass sie sie tauschen wie andernorts Briefmarken und an eigentlichen Börsen damit handeln. So ist es nicht verwunderlich, dass die Kenntnis unserer Adresse sich lawinenartig ausbreitete.

Sympathisch berührt es, wie die Kinder ihre Briefe mit Zeichnungen und allerhand farbigen Verzierungen versehen, und lustig ist es, wenn sie versuchen, ihre Bitte auf deutsch oder englisch vorzubringen. Jedenfalls freut es uns immer wieder, wenn wir unter den sachlichen, korrekten Geschäftsbriefen die farbige Kinderpost aus Polen finden.

H. Labhart



Lehrlings-Skilager Lenk 1974

Sonntagmorgen 8 Uhr früh – mit mehr oder weniger verschlafenen Gesichtern warten wir alle – ausgenommen diejenigen, die am Montag ihren Pflichten als ehrbare Schweizer nachkommen müssen – auf den Zug. Endlich kommt er, und los gehts!



Station Lenk – «Theo & Co.» erwarten uns. Das Gepäck wird zur Kantine geschleppt. Grosse Überraschung: «Theo» hat eine «Flimmerkiste» installiert. Beginn der Ski-Weltmeisterschaft 1974. Erste Niederlage der Schweizer! Trotzdem froh gelaunt machen wir uns mit den Brettern an den altbekannten Übungshang.

Am Montagmorgen nehmen wir den



Betelberg in Angriff. Schnee ausgezeichnet, aber wo ist die Sonne? Dafür haben die Beizen Hochbetrieb. Dank der Wasserskifahrt vom Mittwochmorgen – Gruppe «Breusi» steht die ganze Zeit stramm auf den Läden – findet der zweite Teil des üblichen Konditionstestes schon am Nachmittag statt. Man merkt: Die letztjährigen älteren Jahrgänge fehlen.

Wie eh und je erwartet uns die gute Elvira im Aufenthaltsraum – Kollegen haben ihn gemütlich eingerichtet – nach dem Skifahren mit ihrem Heilgetränk. Auch verlorene Knöpfe werden ersetzt, Hosen und Jacken geflickt.

Die Lagerleitung regelt wiederum den Ausgang. Die «Kleinen» in der oberen Barocke sind am Morgen noch etwas müde und dürfen daher die Nachtruhe länger geniessen! Die Mädchen sind wie immer brav. Ob es wohl am «Guetnacht-kuss» liegt? Da die Taverne geschlossen worden ist, wird der «Löwen» Stammlokal der Kernianer. Auch dem «Hirschen» und natürlich dem «Wildstrubel» fehlt es nicht an Besuchern.

Am Freitag endlich kommt die Sonne. Zeit für den Riesenslalom und den Parcours! Die vom ehemaligen Rennfahrer Fasel & Co. mit Schweiss gebaute Wellen-Mulden Bahn kann nicht mehr ausgegraben werden. Eine neue wird somit

geboren. In letzter Minute werden die Ranglisten zusammengestellt. Da 'sRuthli leider nicht mehr dabei ist, tröstet sich der «kleine Dintiker» bei der Siegerehrung nur mit dreien.

Schon ist es Samstag, und wir denken ans Heimkehren. Glück für die einen – Leid für die andern. Strahlendes Wetter – wiederum für ein Jahr verlassen wir die Lenk.

Wir danken allen, die uns zum neunten Mal diese tolle Woche im Simmental ermöglicht haben.

Hanni Pfister und Christine Rey

Aus der Tätigkeit der Personal-Kommissionen

Dall' attività delle commissioni del personale



Kommission für Büropersonal und Werkmeister (KBW)

Für die neugewählten Mitglieder der KBW fand am 21. Februar 1974 die konstituierende Sitzung statt. Dabei wurden die Herren Müller (331) als Präsident, Osterwalder (581) als Vizepräsident und Lardelli (472) als Protokollführer für die Amtsperiode 1974/75 gewählt.

Die neu eingetretenen Mitglieder wurden allgemein über die Organisation der KBW und die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung orientiert und über die Probleme der laufenden Geschäfte informiert.

Vermehrte Aufmerksamkeit soll künftig der Information beigemessen werden. Obwohl alle Angestellten das Recht haben, jederzeit Einsicht zu nehmen in die Protokolle der KBW-Sitzungen, von dieser Möglichkeit aber sehr wenig Gebrauch machen, müssen geeignete Informationskanäle gesucht werden, die Angestellten über die Tätigkeit der KBW in Kenntnis zu setzen. Ein gutes

Verhältnis zwischen Angestellten und deren Vertreter in der Kommission ist aber nur dann gewährleistet, wenn auch die KBW ihrerseits auf dem Laufenden gehalten und auf Probleme aufmerksam gemacht wird. Der Präsident und die Mitglieder der neugewählten KBW sind interessiert an einem engeren Kontakt mit den Angestellten. Sie sind bereit, Wünsche und Anregungen, die das Arbeitsverhältnis betreffen, entgegenzunehmen und weiterzuleiten. Für den Betrieb Buchs wurde als Kontaktmann Herr Osterwalder bestimmt.

Kommission für Werkstattpersonal (KWP)

Die KWP hat an den Sitzungen vom 13. Dezember 1973, 17. Januar und 14. Februar 1974 folgende Traktanden behandelt:

- Verschiedene Fragen über die Öffnungszeiten sowie die Kapazität der Kantine werden diskutiert.
- Die KWP wünscht eine Überprüfung der Zuteilung der gedeckten Parkplätze in Buchs.
- Die KWP regt für die Kontrollabteilung in Buchs die Aufstellung von Schutzwänden gegen Zuglufterscheinungen an.
- Der neue KWP-Präsident dankt Herrn Wernli für seine geleistete grosse Mitarbeit während 18 Jahren, wovon er 12 Jahre der KWP als Präsident vorstand, sowie dem KWP-Mitglied Herrn Peter Lüscher, der Ersatzmitglied wird.
- Die KWP erhält wunschgemäß eine Information über die gegenwärtige Wirtschaftslage sowie die eventuellen Auswirkungen auf unsere Firma.
- Die KWP diskutiert die Möglichkeiten, das Lohn- und Abrechnungswesen für Büro- und Werkstattpersonal einheitlich zu gestalten, so dass die Saläre am gleichen Tag ausbezahlt werden können.
- Diverse betriebliche Lösungen wurden behandelt.
- Das Personalbüro gibt der KWP die Statusänderungen per 1. Januar 1974 bekannt.
- Die Kriterien für die Versetzung von

Werkstattpersonal zufolge arbeitsbedingter Umstellung werden diskutiert und Grundsätze klargestellt.

– Verschiedene Fragen der Arbeitszeit und der Kompensationsmöglichkeit von Guthaben aus der GAZ wurden besprochen.

Commissione del personale d'officina

La commissione del personale d'officina (KWP), durante le sue sedute del 13 dicembre 1973, del 17 gennaio e del 14 febbraio 1974, ha trattato i seguenti argomenti:

- Si discutono diverse domande riguardanti ore di apertura e capacità della cantina.
- La KWP desidera che venga riesaminata l'assegnazione dei posteggi coperti di Buchs.
- La KWP propone l'erezione di pareti di protezione nel reparto di controllo a Buchs per via della corrente d'aria.
- Il nuovo presidente della KWP ringrazia il signor Wernli per la sua grande collaborazione durante 18 anni, dei quali 12 come presidente della KWP, ringrazia pure il membro della commissione signor Peter Lüscher, il quale diventa membro sostituto.
- La KWP viene informata sulla situazione economica attuale come pure sugli effetti che può avere sulla nostra ditta.
- La KWP discute le possibilità di un solo sistema di calcolo dei salari sia per gli impiegati d'ufficio che per quelli d'officina, di modo che tutte le paghe possano venir distribuite lo stesso giorno.
- Si discutono diverse soluzioni interne.
- L'ufficio personale comunica alla KWP i cambiamenti di stato entrati in vigore con il 1° gennaio 1974.
- Si discutono i criteri di trasferimento di personale d'officina per via di necessità di lavoro e si chiariscono i principi.
- Vengono discusse diverse domande riguardanti tempo di lavoro e possibilità di compensazione di crediti di tempo ottenuti con il sistema del lavoro variabile.

Pausen

Wenn man von den 365 Tagen des Jahres die Samstage, Sonntage, Feiertage-, Krankheits- und WK-Tage abzieht, so bleiben zwischen 225 und 240 Tage übrig, an denen gearbeitet wird. (Es kommt ein wenig darauf an, in welchem Lande man lebt oder für welche Organisation man tätig ist: So gibt es in Irland z. B. nur 6 offizielle Feiertage, in Italien aber deren 16. Die aus den 9 Partnerstaaten stammenden Mitarbeiter der Europäischen Kommission in Brüssel ermitteln – man musste eben einen Durchschnitt errechnen – 14,5 kirchliche und nationale Feiertage zugebilligt.) Das Jahr wird demzufolge zu etwa 60 oder 65% «ausgenützt», vorausgesetzt, man wolle nur die Arbeit als etwas Nützliches, die Ferien, das Wochenende oder den Feierabend aber als notwendige Übel betrachten.

Wer so denkt, wer den Tag in erster Linie als eine Einheit sieht, die rationell in ihre Einzelteile zerlegt werden müsse, wie ein Suppenhuhn, aus dem man mög-

lichst viele Portionen machen will, der begeht einen Grundfehler. Es lässt sich nämlich nicht jeder Tagesteil mit minutengeplanter Tätigkeit prall nutzen. Rudyard Kipling, der Sänger des viktorianischen Zeitalters, behauptete zwar, dass erst der ein richtiger Mann sei, der die «nie verzeihende Minute» mit dem vollen Gegenwert von 60 Sekunden fülle. Aber Kipling ist seit bald 40 Jahren tot, und seither sind klügere «Efficiency»-Experten aufgestanden, die der Atempause den ihr zustehenden Wert beizumessen vermögen.

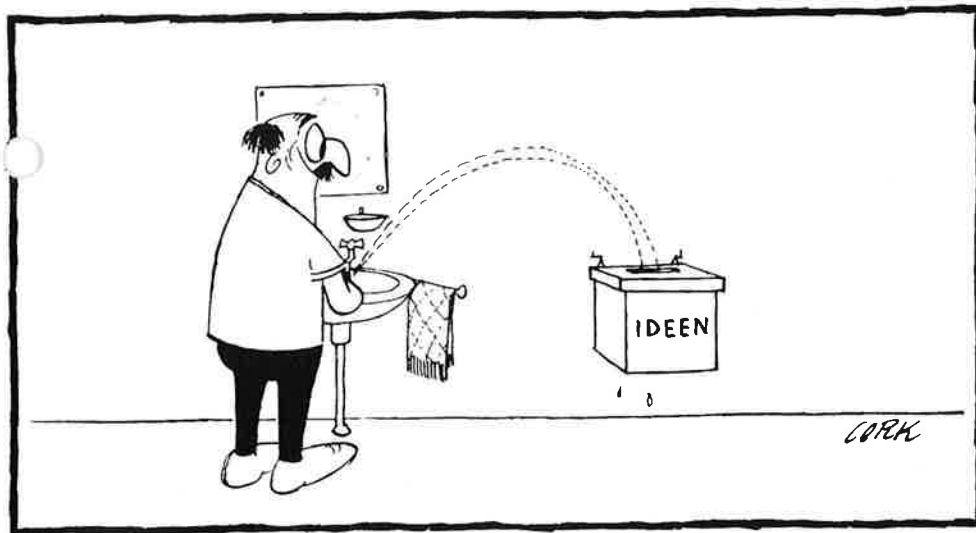
Allerdings: wenn diese neuen Experten zwar nicht den gleichen Fehler machen wie Kipling, so machen sie einen anderen: sie sehen nämlich in der Freizeit nur sozusagen den Hafersack, den man dem Ross umbindet, damit es fresse und nachher mit neuer Kraft am alten Karren ziehen könne. So schaut noch mancher Büro- oder Atelierchef mit scheelen Augen auf den Mitarbeiter, der die Kaffee- oder Zigarettenpause in die Länge zieht, oder der allzu häufig mit dem gleichen Aktenbündel von einem Büro ins andere hinüberwandelt. Wie wenn Pausen nicht zu den kreativsten Perioden im Menschenleben gehörten! Wie wenn es nicht diese Verlangsamung der bewussten Tätigkeit wäre, die dem Augen-

blicke erlaubt, die Idee zu gebären!

So gesehen wird das, was man als Leerlauf bezeichnet, zu einer Notwendigkeit der Geisteshygiene, zu einer Art von Ozon für das Gemüt, und werden die Dinge, die man nicht vollbringt, zum Humus, zur notwendigen Voraussetzung für jene anderen, deren Entstehen erst das Leben lebenswert machen.

(Aus der Wirtschaftsrevue Nr. 9/1973)

Schöpferische Pause



Unser Ferienvorschlag: Wandern



Unsere Zeit hat plötzlich das Wandern wieder entdeckt. Woher das kommt, weiss man nicht, aber es ist Tatsache. Vielleicht haben gewisse Institutionen, wie etwa die Radio-Wanderungen oder die Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege zu diesem erfreulichen Umschwung beigetragen. Wir haben ja im Winter eine ähnliche Erscheinung im Skilanglauf, der plötzlich

auch wieder zu Ehren kommt, nachdem lange nur das Pistenrasen zählte.

So werden also 1974 ganz sicher Wanderferien vermehrt auf den Programmen von Familien und Einzelgängern stehen. Sie erheischen freilich nicht weniger Vorbereitung als Ferien auf Rädern, will man die Wanderungen genussreich gestalten. Man muss die Wanderferien vor allem planen. Sie dürfen für die Familie nicht zur Strapaze werden, von der man müder heim kommt als man losgezogen ist. Die Tagesleistung muss sich auch beim Wandern nach dem schwächsten Glied richten, das ist meist nicht der Familienvater, sondern es kann die Frau und Mutter, es kann aber auch das jüngste Kind sein.

Wir haben glücklicherweise heute recht viele Hilfsmittel, die uns das Planen erleichtern. Da sind vor allem die vielen Wanderbüchlein mit Vorschlägen in bestimmten Gegenden unseres Landes. Die erwähnte Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege hat sie herausgegeben und jeder Buchhändler legt sie uns zur Auswahl vor. Es gibt aber heute auch viele Tageszeitungen oder Zeitschriften, die von Zeit zu Zeit Wandervorschläge mit Kartenskizzen bringen. Die sollten wir eigentlich systematisch sammeln und hernach bei unserer Wanderferienplanung konsultieren. Sie würden uns auf manche gute Idee bringen, denn all diese Vorschläge begnügen sich ja nicht nur mit Wegbeschreibungen, sondern sie sagen uns auch, was abseits vom Wegrand noch etwa besonders Schönes zu sehen ist.

Damit berühren wir einen der Hauptpunkte, der das Wandern erst zum Genuss und zur Freude macht. Noch viel weniger als bei den Reisen auf Rädern kommt es beim Wandern nicht auf die Zahl der Kilometer an, sondern auf das, wie man wandert. Wer mit Kindern auf Wanderung geht, muss dies noch besonders beachten. Wer kennt nicht den Ausdruck unzufriedener Kinder: «Mir müend halt mit de Alte ga tschumple». Wenn das Wandern einfach zum sturen Ablaufen von Wegstrecken wird, dann darf man sich nicht wundern, dass die Kinder es als «Tschumpeln» abtun. Hier

müssen die Eltern aktiv eingreifen. Die erwähnten Wanderbüchlein sagen ihnen, wo abseits vom Wegrand ein hübsches Kapellchen, eine Kirche, eine Burg oder eine alte Holzbrücke zu sehen ist, deren Besuch für die Kinder Abwechslung und Bereicherung ihres Wissens bringt. Aber man braucht gar nicht so weit zu gehen. Auch die Blumenpracht in unserer Natur oder die Bäume im Wald muss man nicht nur so hinnehmen; man kann den Kindern zeigen, wie sie wachsen, sich entwickeln und Früchte tragen. Auch das Wild unserer Wälder mag zur Belebung unserer Wanderungen dienen. Wir beobachten seine Spuren im weichen Waldboden und versuchen, an ihnen die Tierart zu erkennen. Wenn wir die Kinder so an der Natur zu interessieren trachten, dann werden für sie die Wanderungen nicht zum langweiligen «Tschumpeln», sondern ihre Entdeckungsfreude wird angeregt und sie finden selber sehr bald neue Beobachtungsgebiete, die die Wanderung abwechslungsreich machen.

Wer aber trotzdem meint, unbedingt die Ferien im Ausland verbringen zu müssen, der sei darauf aufmerksam gemacht, dass es heute auch dort Möglichkeiten von Wanderferien gibt. Zahlreiche Reisebüros organisieren sie, z. B. nach den «Cinque Terre», um nur ein Beispiel zu nennen, nach jenen 5 malerischen Dörfern an der italienischen Mittelmeerküste zwischen Sestri-Levante und La Spezia, die auch heute noch nicht mit Autostrassen erschlossen sind, aber über herrliche Wanderwegen hoch über dem Meer erreicht werden können. Andere Büros organisieren Wanderferien in der französischen Camargue, deren reiche Vogelwelt Stoff zu geniesserischen Beobachtungen gibt. Weitere Möglichkeiten lassen sich immer erfragen; es gibt deren so viele. Man muss sich nur etwas damit abgeben und – das gilt ganz allgemein für Wanderferien, seien sie nun «vor dem Hause» oder in fremden Landen oder zwischen drin – man muss mit dem Planen früh genug beginnen, denn je mehr man sich vorbereitet, je mehr man die verschiedenen Möglichkeiten studiert hat, desto ergiebiger fallen schliesslich die Wanderungen aus.

Schwarzes Brett



Personelles

Die Geschäftsleitung hat auf 1. Januar 1974 folgende Herren zu *Vorarbeitern* ernannt:

Theodor Matti, Fabrikationskontrolle, Elektronik; Armin Siegrist, Instrumentenmontage Fero-Z; Max Widmer, Instrumentenjustiererei.

Betriebsferien 1974

Wir möchten in Erinnerung rufen, dass die Betriebsferien in der Woche vom 15. bis 20. Juli stattfinden werden. Alle Betriebsangehörigen haben in dieser Woche Ferien zu nehmen.

Vacanze di fabbrica 1974

Il nostro stabilimento verrà chiuso la settimana dal 15 al 20 luglio. Tutti i dipendenti dovranno prendere vacanze in questa settimana.

Neuwahl der Kommission für Büropersonal und Werkmeister (KBW)

Für die Jahre 1974/75 wurden gewählt:

Kaufmännisches Ressort

Herr Stephan Osterwalder, HB 581 (Vizepräsident)

Vertriebsressort

Herr Aldo Lardelli, WA 472 (Protokollführer)

Technisches Ressort

Herr Hansrudolf Müller, AVO 331 (Präsident), Herr Ludvik Canzek, EAO 362

Werkmeister

Herr Kurt Hunziker, RE 291

Jubiläen

Unseren Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete wertvolle Mitarbeit.

1 40 Dienstjahre, 8. Januar

Am 8. Januar konnte Frau Hilda Senn ihr 40. Dienstjubiläum in frohem Kreise der Abteilung Glasteilerei feiern. Ein Rückblick auf die langjährige Mitarbeit zeigt folgende Stationen: Eintritt am 8. Januar 1934 in die Abteilung Optik.

Tätigkeit in anspruchsvollen Arbeiten, wie Linsen kitten, Spiegel und Prismen versilbern, Mithilfe bei der Herstellung von Antireflexschichten. 1960 erfolgte der Übertritt in das neue Arbeitsgebiet der Glaskreis-Bezifferung. Dank der reichen Erfahrung im Umgang mit Glas und der grossen Zuverlässigkeit konnten Frau Senn schwierige Arbeiten auf diesem Spezialsektor anvertraut werden. In dieser Sparte ist die Jubilarin heute noch tätig. Es war stets ihr Anliegen, nur gute und saubere Qualität abzuliefern. Durch die langjährige Tätigkeit verbinden Frau Senn viele Freundschaften mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In ihrem Eigenheim findet sie die als Ausgleich zur Berufsarbeit nötige Entspannung und Erholung.

2 40 Dienstjahre, 25. Februar

Herr Wilhelm Schenk trat im April 1928 in unsere Firma ein, um sich als Mechaniker ausbilden zu lassen. Im Juli 1931 verliess er uns wegen der Absolvierung der Rekrutenschule. Im Anschluss daran war er bis zum Jahre

1933 in Neuenburg tätig. Er entschloss sich dann, eine Ingenieurschule zu besuchen und durchlief von Anfang 1933 bis Ende 1935 die HTL Gauss in Berlin. Nach Beendigung seiner Studien kehrte Herr Schenk wieder nach Neuenburg zurück und arbeitete auf dem technischen Sektor der Produktionsvorbereitung. Im Juni 1937 erhielt er eine Anfrage unserer Firmenleitung, ob er gewillt sei, die Fabrikation der Reisszeuge als Betriebsleiter zu übernehmen, die zu diesem Zeitpunkt vakant war. Herr Schenk entschloss sich, wieder zur Firma Kern zurückzukehren und betreute dieses fortlaufend wachsende Produktionsgebiet bis zum heutigen Tage. Im Jubiläumsjahr 1969 wechselte er mit seiner Belegschaft in die neue Fabrik nach Buchs, zu deren Planung er wesentlich beigetragen hatte und deren heutige Konzeption in der Hauptsache auf seine Vorstellungen einer modernen Fabrikationsstätte für Zeichensinstrumente zurückgeht. Der gute Name des Kern-Reisszeuges auf den Weltmärkten ist nicht zuletzt auf den stetigen, verdienten Einsatz von Herrn Schenk zurückzuführen, der immer wieder für technische Neuerungen und Verbesserungen seiner Produkte aufgeschlossen war.

3 25 Dienstjahre, 6. Dezember

Frau Helene Studer begann am 6. Dezember 1948 ihre Tätigkeit in der Fertigmontage der Reisszeugfabrik. Schon nach kurzer Zeit erfolgte ihre Versetzung in die Aufbinderei der Galvanik, wo sie noch heute tätig ist. Wir freuen uns, dass Frau Studer trotz verschiedener überstandener Krankheiten ihre Arbeit mit grossem Einsatz und viel Geschick zu unserer vollen Zufriedenheit ausführt und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit.

4 25 Dienstjahre, 14. Dezember

Herr Willy Reck war vorerst während etwa zwei Jahren am Ziegelrain auf Zirkelpolierarbeiten eingesetzt. Am 13. August 1951 trat er in die Kino-Objektiv-Montage ein, wo er in das Reinigen von Optik sowie Montagearbeiten eingeführt wurde. Aufgrund seiner zuverlässigen Arbeitsweise wurde Herr Reck die Grundausbildung im Drehen vermittelt. Ab 1954 erfolgte die Einarbeitung auf das Linsenfassen. Seither hat sich der Jubilar auf diesem Gebiet durch gute Arbeit zum Spezialisten emporgearbeitet und beherrscht heute den vielseitigen Fasserarbeitsbereich, so Kino-Objektive, Objektive für Vermessungsinstrumente, Fassungen EOTS, PG, SIP, usw.

Nebst der beruflichen Tätigkeit erfreut sich Herr Reck an seinem Eigenheim und der Pflege des Gartens sowie an Spaziergängen durch Feld und Wald. Freude und Abwechslung bereitet ihm auch sein treuer vierbeiniger Begleiter «Struppi».

5 25 Dienstjahre, 22. Februar

Frau Margrit Schanz ist am 22. Februar 1949 in die Firma eingetreten. In einem Team von 12 Personen wurde sie am Ziegelrain der Etuimacherei eingesetzt.

Mit etwas Stolz und ein wenig Sehnsucht demonstriert Frau Schanz heute noch die Handbewegungen, die sie zwanzig Jahre ausgeführt hatte, um aus den gefrästen Holzteuis mit Samt, Leim, einem scharfen Messer und einem «Glätteisen» die schönen Zirketeuis herzustellen, denen am Schluss der Kern-Goldprägestempel aufgedrückt wurde.

Frau Schanz konnte sich nicht entschliessen, im Januar 1969 mit der Dislokation der Zirkelfabrikation ihren Arbeitsplatz nach Buchs zu verlegen. Als





gut qualifizierte Mitarbeiterin wurde sie in die damalige Ek III versetzt, um bei der Kontrolle der in jener Zeit auf Volltouren laufende Produktion der Paillard-Objektive mitzuwirken.

Im Laufe der Zeit wurde Frau Schanz für die Kontrolle der Feldstecher und der Industrie-Optik eingesetzt.

Meist in guter Laune, gewürzt mit Humor, verrichtet sie die Arbeit zur vollen Zufriedenheit der Vorgesetzten.

Ihre Freizeit verbringt sie meist mit Lesen, wobei sie sich gerne klassische oder dann «lupfige» Unterhaltungsmusik anhört.

Pensionierungen

6 Pensioniert am 21. Dezember 1973

Herr Alois von Felten trat am 21. Oktober 1946 in unsere Firma ein. Sein erstes Tätigkeitsgebiet war in der Instrumenten-Vormontage, wo er sich als Kontrolleur gut einarbeitete. Seinem zweiten Arbeitsplatz in der Stativmontage ist er dann bis heute treu geblieben. Die Stative und Instrumentenbehälter, die durch seine Hände gingen, dürften kaum zählbar sein. Herr von Felten hat sich bereit erklärt, weiterhin in Teilzeitarbeit mitzuwirken.

Während seiner neu gewonnenen Freizeit wird er sich nun noch intensiver mit seiner Markensammlung befassen können. Wir wünschen ihm dabei viel Freude und Erholung.

7 Pensioniert am 28. Dezember 1973

Herr Arnold Gass hat am 28. Dezember nach über 45jähriger Tätigkeit in unserer Firma seinen Arbeitsplatz für immer verlassen. Am 14. Mai 1928 als Mechaniker bei uns eingetreten, arbeitete er wäh-

rend vieler Jahre auf den grossen Revolverdrehbänken für die Herstellung von Drehteilen. Nach dem Einsatz von Drehautomaten für die grossen Serien wurde Herr Gass auf die Fertigung von Drehteilen in kleineren Stückzahlen auf Klein-Revolverdrehbänken eingesetzt. Bis zu seinem Austritt im Alter von nahezu 70 Jahren hat er schwierigere Drehteile ausgeführt.

Wir danken Herrn Gass für seine langjährige treue Mitarbeit und wünschen ihm einen schönen und wohlverdienten Ruhestand.

8 Pensioniert am 31. Januar 1974

Am 31. Januar wurde Herr Ernst Dambach nach 35 Dienstjahren pensioniert. Herr Dambach trat am 31. August 1939 als Hilfsoptiker in unsere Firma ein und war in verschiedenen Abteilungen der Optik als guter, zuverlässiger und treuer Arbeiter tätig. Leider wurde Herr Dambach in den letzten Jahren vor Krankheiten nicht verschont, so dass eine vorzeitige Pensionierung nicht mehr zu umgehen war. Seine Hobbies waren im Frühling die ersten Aronen am Schanzrain, die Pilze und seine Gartenarbeit in der Bündte, wo er den Grossteil seiner Freizeit verbrachte.

Todesfall

9 Gestorben am 27. Februar 1974

Herr Franz Birrer trat nach seinen Lehr- und Wanderjahren am 14. August 1944 als Werkzeugmacher in unsere Firma ein. Schon bald zeigte es sich, dass er über ein sehr gutes handwerkliches Können verfügte. Seiner Neigung entsprechend, dieses an andere weiterzugeben,

wurde er zum Vorarbeiter in der Abteilung RE ernannt. Er vertrat in dieser Funktion den Meister und widmete sich vor allem der Ausbildung der Feinmechanikerlehrlinge. Mit dem Ausbau des Lehrlingswesens 1959 übernahm Herr Birrer, unter gleichzeitiger Beförderung zum Werkmeister, in der LWR eine Stelle als Lehrlingsinstruktor. Das war eine auf ihn zugeschnittene Aufgabe, die ihn voll und ganz erfüllte und befriedigte. Viele angehende Berufsleute haben von seinem fachlichen Wissen und Können profitiert und blieben ihrem Lehrmeister weit über die Lehrzeit hinaus verbunden. Sie begleiteten ihn auch zur letzten Ruhestätte.

Mit seiner offenen, menschlichen Art der Begegnung, gewann der Verstorbene auch unter Kollegen und Vorgesetzten viele Freunde. Sie alle nahmen Anteil am schweren Schicksal, das Herr Birrer durch sein Leiden in den letzten Jahren zu tragen hatte. Die Belastung für ihn war gross, als er sich gezwungen sah, seine ihm alles bedeutende Tätigkeit in der Lehrwerkstatt aufzugeben. In der Abteilung Endkontrolle konnte Herr Birrer dank gegenseitigem Verständnis wertvolle Aufgaben in Teilzeitarbeit erfüllen.

Während all den Jahren treuer Dienste galten Fürsorge und Freude des Verstorbenen seiner Familie und seinem Heim, die er allzufrüh, im Alter von 54 Jahren, verlassen musste.

Wir werden den Verstorbenen stets in bester Erinnerung behalten.